



DBVA e.V., Postfach 1366, 51657 Wiehl

Herrn Jens Spahn  
Bundesminister für Gesundheit  
Bundesministerium für Gesundheit  
Friedrichstraße 108  
10117 Berlin

Bundesgeschäftsstelle  
Postfach 1366  
51657 Wiehl  
Tel.: 02262 - 999 99 14  
Fax: 02262 - 999 99 16  
Internet: [www.dbva.de](http://www.dbva.de)  
eMail: [info@dbva.de](mailto:info@dbva.de)

22. Oktober 2018

### **Offener Brief zum Thema „Berufsflucht hausgemacht? Schlüsselfaktor Arbeitsbedingungen in der Pflege“ am 17. Oktober 2018**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Spahn,

Der Deutsche Berufsverband für Altenpflege e.V. warnt bereits seit gut 30 Jahren vor dem drohenden Pflegenotstand und dessen Konsequenzen. Seine Rufe wurden ignoriert und es wurde keinerlei Vorsorge bezüglich des demographischen und sozialen Wandels getroffen, der die pflegerische Versorgung der Bevölkerung sicherstellt.

Nun steht die Altenpflegelandschaft vor dem Scherbenhaufen und das Thema „Pflegenotstand“ lässt sich nicht mehr ignorieren. Und so meldet sich jetzt auch der ehemalige Präsident des Deutschen Pflegerates, der Pflegebeauftragte Herr Staatssekretär Westerfellhaus, mit wenig differenzierten Forderungen zu Wort.

Wir kennen ihn noch gut, hat er doch die alles andere als demokratischen Vorgehensweisen dieses Gremiums wesentlich mitgeprägt. Zur Erinnerung: Unter anderem genau diese Vorgehensweisen waren es, die zum Austritt des DBVA aus dem, auch heute noch der Gesundheits- und Krankenpflege überproportional zugeneigten, Deutschen Pflegerat führten.

Herr Westerfellhaus möchte Berufsneueinsteiger und Berufsrückkehrer mit Prämienzahlungen belohnen. Glaubt er, solche Prämien würden die Arbeitsbedingungen in der Altenpflege verbessern? Glaubt er, dass eine Prämie Aussteiger tatsächlich dazu veranlassen könnte, in einen Beruf mit solch unattraktiven Arbeitsbedingungen zurückzukehren?

In dieser Zeit, in der die Lehrerverbände allerorten darüber klagen, gar nicht so viele Altenpflegekräfte ausbilden zu können wie benötigt werden, wünschte man sich, die politisch Verantwortlichen würden ein Praktikum in einer stationären Altenpflegeeinrichtung oder in einem ambulanten Pflegedienst absolvieren. Dann könnten sie erfahren, welche Sorgen und Nöte Pflegende plagen, welchen Belastungen und krankmachenden Arbeitsbedingungen sie ausgesetzt sind. Dann könnten sie aber auch erfahren, welche hervorragende Arbeit Altenpflegekräfte tagtäglich mit hoher Professionalität leisten. Dann erst könnten politisch Verantwortliche wirklich verstehen, wovon sie sprechen!

DBVA e.V. Bundesvorstand:

Christina Kaleve als Bundesvorsitzende, Krefeld; Bodo Keissner-Hesse als stellvertr. Bundesvorsitzender, Haan (Rheinl.); Hans-Martin Müller als stellvertr. Bundesvorsitzender, Hannover; Dr. Sven Grotendiek als Beisitzender, Hagen; Ursula Hönigs als Beisitzende, Erkelenz; Helga Johann als Beisitzende, Ratingen; Sabine Junius als Beisitzende, Düsseldorf; Dr. Ursula Kriesten als Beisitzende, Wiehl; Martin Petzold als Beisitzender, Scheeßel,

Stattdessen hat eine Tagung zum Thema „Berufsflucht und ihre Gründe“ in der Bundeshauptstadt stattgefunden.

Wir fragen: Wozu?

Die Gründe, die zur Berufsflucht führen, sind hinlänglich bekannt. All diejenigen, die mit der Pflege mittelbar oder unmittelbar zu tun haben, benennen sie seit Jahren.

Bei aller Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Arbeitsschwerpunkte, sind diese Gründe in der Altenpflege und in der Gesundheits- und Krankenpflege die gleichen:

Fehlende Wertschätzung, keine planbare Freizeit und eine über das Maß des Erträglichen hinausgehende Arbeitsverdichtung seien hier als Stichworte genannt. Hinzu kommt, dass in der Altenpflege fortwährend neue Kolleginnen und Kollegen eingearbeitet werden müssen, die mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen in den Beruf starten und deren Einarbeitung häufig eine engmaschige Begleitung erfordert.

**Altenpflegekräfte benötigen keine weiteren Analysen - es muss gehandelt werden.**

Das Profitstreben einzelner Pflegekonzerne trägt ebenfalls nicht dazu bei, den Beruf für Aussteiger wieder attraktiv zu machen. Dem DBVA erschließt sich nicht, warum Einrichtungen der Altenhilfe Profite erwirtschaften dürfen. In solchen profitorientierten Unternehmen ist in der Regel kein deutliches Interesse an einer leistungs- und verantwortungsgemäßen Bezahlung sowie der Zahlung von Weihnachts- und Urlaubsgeldern zu erkennen, auch ein aktiver Betriebsrat ist häufig nicht zu finden.

Die generalistische Ausbildung ist ebenfalls kein Weg, die Altenpflege als Beruf zukünftig attraktiver zu machen - statt ihrer Weiterentwicklung erfährt die Altenpflegeausbildung eine deutliche Abwertung.

So weit hätte es nicht kommen müssen. Jetzt, so ist zu erwarten, wird es Jahre dauern, bis wir aus diesem Tal wieder herausfinden.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Martin Petzold

Mitglied des Bundesvorstandes